

Rede des Fraktionssprechers Dietmar Widell
zum Haushalt 2022
in der Stadtratssitzung am 18. Mai 2022

- Es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,
sehr geehrte Anwesende,

wie schreibt man eine Haushaltsrede zu solch einem Haushalt quasi für ein halbes verbleibendes Jahr 2022?

Die Coronakosten und Coroneinnahmeausfälle sind isoliert und werden uns ab 2025 um die Ohren fegen.

Die Hochwasserkosten sind geschätzt, aber die Arbeiten werden noch Jahre brauchen.

Zwar hat das Land versprochen, die Kosten zu übernehmen, oder besser gesagt weitgehend zu übernehmen, zu den Preisen von 2022 oder auch vielleicht mit Nachschlag nach 18 Monaten oder auch nicht oder hoffentlich, wer weiß heutzutage schon, was in 18 Monaten ist.

Wieviele die steigenden Preise für Baustoffe, Technik, Installation, Heizung, Kanäle und Kabel und vieles mehr den Aufbau, der noch zwei oder drei oder fünf oder bis zum Schluss noch länger dauern wird, kosten lassen wird, weiß niemand. Die ersten Aufschläge auf die Haushaltspositionen sind in den Nachträgen der Verwaltung schon zu sehen.

Wie die Personalkosten den Haushalt am 2023 bestimmen werden, lässt sich angesichts der Inflation und den damit verbundenen Forderungen der Gewerkschaften und der Lohnabschlüsse kaum abschätzen.

Ich bin versucht zu diesem Haushalt zu sagen: der ist sozusagen panta rei alles fließt, alles im Fluss.

Wenn ich also die Haushaltsrede für den Haushalt 2022 oder zweites Halbjahr mit einem halben Jahr vorläufiger Haushaltsführung davor schreibe, hilft eigentlich nur noch eines, um nicht ganz deprimiert zu werden.

Def Leppard in den CD-Spieler, laut aufdrehen und lostippen, mit Ruhe und Stille ist das kaum ohne Depressionen zu schreiben.

Mit den Isolierungen wegen der Corona-Pandemie und den notwendigen Flut-Haushaltsmitteln (zumindest vorfinanziert und dann hoffentlich großen Teils fremdfinanziert) ist der Haushalt 2022 genau wie die Haushalte 2023 und 2024 durch die Isolation der Coronakosten künstlich am Leben

gehalten und in 2025, wenn die Coronakosten scheinbarweise eingesetzt werden, stirbt der Haushalt dann.

Für die Vorfinanzierung des Wiederaufbaus haben wir die Liquiditätskredite auf 190 Millionen raufgesetzt und haben bisher damit gut gelebt bei 0,001 Zinsen oder Minuszinsen. Sollte das Zinsniveau sich aber normalisieren, dann gute Nacht für Eschweiler wie für viele anderen Kommunen.

Der Schwerpunkt in diesem Haushalt ist natürlich der Wiederaufbau bzw. die Voraussetzungen zu schaffen für die Nutzung der Schulen, Kindertagesstätten und der anderen städtischen Gebäude, nicht zu vergessen die weitere Planung mit den damit verbundenen Personalkosten und Kosten für Gutachten und Fremdvergabe von Planungsleistungen auch bezüglich Hallenbad mit Turnhalle und der Ausweichmöglichkeit mit der Überdachung des Freibades Dürwiß.

Und das sind nur die kommunalen Flutschäden, die der betroffenen Bewohner dürften nicht minder bitter sein und bisweilen nicht weniger langwierig.

Ein weiterer Schwerpunkt, den die Stadt aber selbst setzen kann oder doch muss, um sich mobilitätsmäßig endlich zu wandeln, ist die Einrichtung der Fahrradstraßen, mit denen in diesem Jahr begonnen wird und die in den Folgejahren weitergeführt werden muss. Natürlich nicht möglich ohne Zuschüsse, ohne die in vielen Bereichen die Stadt sofort handlungsunfähig würde.

Oder die Planung und Inbetriebnahme neuer Kindertagesstätten in diesen und in den nächsten Jahren.

Da bleibt personell und finanziell keine Luft mehr für große Veränderungen.

Sieht ein Grüner also schwarz?

Nicht ganz, aber Umsteuern in Richtung Nachhaltigkeit mit ihren vielen Anforderungen von Änderungen in der Mobilität, in der Erzeugung regenerativen Energien, Schutz unserer Umwelt, Erhaltung der Diversität und viele wichtige andere grüne Ziele wird langsamer, obwohl es eigentlich immer schneller gehen müsste.

Die personelle Decke der Stadtverwaltung wird immer dünner und deren Aufstockung für unsere größeren Aufgaben in der Zukunft ist genauso einfach, wie Kita-Mitarbeiter/innen oder in anderen Bereichen Pflegekräfte einfach herzuzaubern, wo keine sind.

Das Gutachten zur hochwasserresilienten Stadt macht mich sehr nachdenklich.

Denn gegen einfache Hochwässer ob 100-jährig, 115-jährig oder 150-jährig oder wie immer die Zeitspanne bemessen wird, selbst die Maßnahmen dagegen umzusetzen wird zehn oder zwanzig oder mehr Jahre dauern. Gegen ein Hochwasser wie 2021 ist kein Damm aufzuschütten. Nicht mal die Kosten für eine Aufweitung des Indebettes oder der Brücken der Innenstadt sind abzuschätzen oder zu tragen.

Wir legen uns einen Schöpflöffel zur Bekämpfung einer Flut des Ausmaßes wie 2021 bereit.

Für diesen Haushalt haben wir uns deshalb auf einige kleinere Maßnahmen festgelegt, die finanziell überschaubar sind und voraussichtlich personell umsetzbar sind und das in einem zweiten Halbjahr 2022. In sechs Monaten geht es hier im Ratssaal schon in den Reden zum Haushalt 2023, irgendwie werden die Jahre immer kürzer.

Viel interessanter als der Haushalt sind die Spielchen zur Bebauung der freien Fläche nördlich vom Rathaus.

Da werden Pläne von zunächst angeblich geheimnisvollen Unbekannten erstellt und verdeckt zugespielt, die Pläne, die wir vor Jahren schon gesehen und als nicht realisierbar abgelehnt haben, erstaunlich ähnlichsehen sollen.

Sollen, denn gesehen habe ich die bisher nicht. Wer die Pläne jetzt hat oder haben will oder eben nicht haben will ... alles sehr undurchsichtig, nicht gerade Rats-TV-tauglich.

Hat der Investor die Pläne? Wahrscheinlich. Hat die Verwaltung die Pläne? Würde nichts nützen, weil die zuerst zum Investor und / oder Grundstückseigentümer müssen. Haben die Fraktionen die Pläne? Wir nicht. Hat die Presse die Pläne? Vielleicht.

Diese Pläne wurden auf unerklärliche Weise Fraktionsvorsitzenden zugespielt, die dann plötzlich als unbescholtene einfache ahnungslose Bürger getarnt mit diesen Plänen in der Verwaltung vertrauliche Termine abmachen, was sie sonst öffentlichkeitswirksam anprangern.

Gleichzeitig werden die Pläne auf geheimnisvollen unbekanntem Wegen der Presse zugespielt und dann wird dann ganz entsetzt gespielt empört geschauspielert, wenn aufgrund von geheimen Plänen die Presse Nachfragen stellt bei der Verwaltung, die immer verspricht, Bekanntes nicht geheim zu behandeln, und auch Antworten bekommt.

Diese bürgernahe Art der Kommunalpolitik bringt endlich mal Spannung in den tristen kommunalpolitischen Alltag.

002 Wilfried Bernd und 002,5 Christoph Häfner mit den Geheimplänen zur Luftnummern-Markthalle, das ist der Stoff, aus dem Krimis gemacht werden und viele Pressemeldungen.

Dementis von Investoren, Rechtfertigungen von Architekten, Arbeiten ohne Lohn und Auftrag.

Grundstücks-Eigentumsverhältnisse, wenn interessiert's?

Finanzierung geht mit Peanuts.

Zeitpläne? Wen stören schon noch zwei Jahrzehnte Freifläche statt Mietwohnungen und Kindergarten hinterm Rathaus?

Danke an unsere beiden Geheim-Plan-Agenten.

Die Grüne-Fraktion wird dem Haushalt zustimmen, der uns noch viele Nachträge bei Baukosten und Beseitigung anderer Flutschäden bringen wird.

Denn wir wollen nicht, dass alles so bleibt wie es ist.

Wir wollen aufbauen, umbauen und die Stadt zukunftsfähig machen.

Ich bedanke mich bei den Aufmerksamen für ihre Aufmerksamkeit und bei den Beschäftigten der Stadt, die zum Wohle der Stadt und ihrer Bürger in diesen Zeiten besonders reinklotzen und der Bürgermeisterin für ihre geleistete Arbeit.